

**Die Haubenlerche (*Galerida cristata*) hat ihre Brutgebiete in Oberösterreich aufgegeben.
Dokumentation zur Roten Liste gefährdeter Brutvögel**

von Manfred Rieder & Gerhard Aubrecht

Einleitung

Die Haubenlerche ist in Österreich gegenwärtig als lokaler Brutvogel fast ausschließlich auf die klimatisch begünstigten östlichen Landesteile beschränkt (DVORAK et al. 1993). In der österreichischen Roten Liste gefährdeter Brutvögel (BAUER 1989) wird sie als regional ehemals verbreitete, im Verlauf der letzten 10-20 Jahre aber stark zurückgegangene Art (A.2.3.) bezeichnet. MAYER (1991) stuft die Haubenlerche für Oberösterreich in die Kategorie A.2. - sehr seltene Arten - ein und gibt an, daß sie nur mehr in 2 Landschaftszonen, dem Schlierhügelland und dem Zentralraum mit weniger als 20 Brutpaaren nachgewiesen werden konnte.

Laut GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1985) dehnte die Haubenlerche ihr Areal im 19. Jahrhundert nach Mitteleuropa aus. Einen Höchststand dürfte die Art in Österreich in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts gehabt haben. Danach lassen sich kontinuierliche Areal-einbußen feststellen. Aus Salzburg verschwand die Haubenlerche bereits im vorigen Jahrhundert, aus Vorarlberg Mitte der 1920er Jahre, aus Tirol in den 1950er Jahren und aus Kärnten Ende der 1960er Jahre. Auch in den derzeit noch bekannten Brutgebieten sind die Bestände rückläufig (KRAUS 1988, DVORAK et al. 1993). Die Oberösterreich am nächsten gelegenen Brutplätze befinden sich im Budweiser Becken (PYKAL et al. 1990) und im benachbarten Bayern (NITSCHKE & PLACHTER 1987).

Wegen des kritischen Rückganges der Art in Oberösterreich wurde M. Rieder Ende der 1980er Jahre von Dr. G. Mayer zu einer Untersuchung der Restbestände und zur Sichtung der historischen Situation angeregt. Leider wurde daraus eine Dokumentation, die das schrittweise Verschwinden der Haubenlerche in Oberösterreich zeigt.

Verbreitung der Haubenlerche in Oberösterreich (Abb. 1):

Im 19. Jahrhundert wird die Haubenlerche in der Literatur regelmäßig erwähnt (BRITTINGER 1866, GASSNER 1893, HINTERBERGER 1854, KARLSBERGER 1887, KOLLER 1889, PFEIFFER 1887), wenn auch bereits auf eine Abnahme der Bestände hingewiesen wird (REISCHEK 1901). Die Fundortsangaben erstrecken sich über das Alpenvorland vom Hausruck bis zur Enns, nördlich bis Linz und südlich bis Gmunden. Die Streuung der Fundorte läßt vermuten,

daß die Haubenlerche ein weit verbreiteter und bekannter Brutvogel der tieferen Lagen Oberösterreichs war.

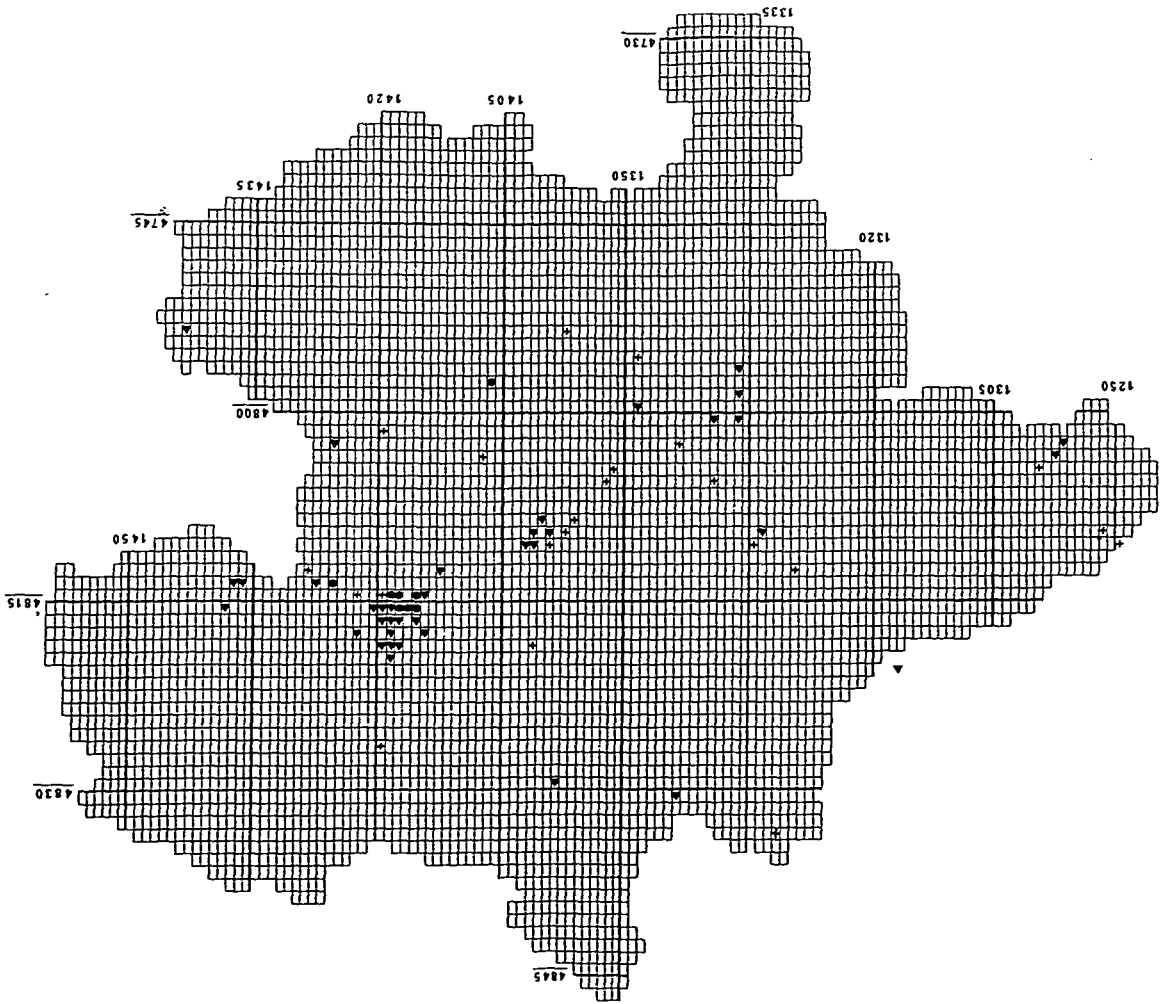
Die Angaben aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bestätigen diese Verbreitung und liefern zusätzliche Fundorte (Archiv Kerschner, Archiv OÖLM, LINDORFER 1970, ROTH 1907, STEINPARZ 1929, WATZINGER 1913, UHL 1933). Die Besiedelung erstreckte sich nach wie vor hauptsächlich über das Alpenvorland einschließlich des Innviertels bis zur Salzach und das obere Donautal. Im Mühlviertel wurden Haubenlerchen im Machland und bei Hellmonsödt nördlich von Linz beobachtet. Dr. G. Mayer (mündl. Mitt.) kannte die Haubenlerche im Linzer Bereich noch als häufige Vogelart. Auch wenn die Dokumentation aus dieser Periode recht unvollständig ist, so dürfte ein sichtbarer Rückgang erst später, in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts stattgefunden haben. Ab den 1950er Jahren nimmt die faunistische Durchforschung Oberösterreichs deutlich zu, sodaß die Wahrscheinlichkeit einer Fehlinterpretation der Daten abnimmt. Aus dem Westen Oberösterreichs wird die Haubenlerche bis 1965 (Winterdaten) aus dem Ibmer Moor gemeldet, von REICHHOLF (1980) stammt eine Beobachtung aus Kirchham/Inn (Bayern) vom Jänner 1979. Die letzten Feststellungen zur Brutzeit aus dem Innviertel reichen bis Mitte der 1980er Jahre. Das obere Donautal (Winterdaten) wird schon in den 1960er Jahren geräumt. Das südliche Alpenvorland (Lenzing, Schörfling, Vöcklabruck) wird Mitte der 1970er Jahre verlassen, Steyermühl im Trauntal Ende der 1970er Jahre (Winterdaten). 1977 werden die letzten Haubenlerchen in Altenfelden/Mkr. nördlich Linz und im südöstlichen Oberösterreich in Gafrenz gesehen. FIRBAS (1962) dokumentiert die letzten Beobachtungen aus dem Machland Ende der 1950er, Anfang der 1960er Jahre. Anfang der 1980er Jahre (MAYER 1987) hält sich die Haubenlerche noch in Steyr auf. Ende der 1980er Jahre ist das Verbreitungsareal bereits stark geschrumpft (Abb. 2). Inselförmige Vorkommen gibt es noch im Großraum Linz-Traun, vor allem in den südlichen Vororten von Linz und im Großraum Wels (1989 letzte Beobachtung).

1990 gibt es im Süden von Linz noch 5 Brutplätze: Harter Plateau (1415/4815, ganzjährig), Zördorfsiedlung, Schörghenhub (1418/4815, ganzjährig), Auwiesen (1417/4814, ganzjährig) und Asten (1425/4813).

reich zu beobachten. Die nähere Beschreibung der Fundorte zeigt das deutlich: Bausstelle, Schotterbank, Bahnhof, Sportplatz, Damm, Hafen, Schießplatz, Einkaufszentrum, Grobmarktplatz, Lagerhaus, Friedhof, Flugplatz, Messegelände, Schottergrube. In Wels wichen die letzten Haubenlerchen in Schottergrubenhabitate aus. In Linz gleicht die Aufzählung der Fundorte einer Liste von Grobmärkten (mit Parkplätzen), die letzten Angaben beziehen sich vor allem auf Grobbaustellen am Stadtrand und sogar auf Erdbeerefelder. Die starke Abnahme vegetationsfreier Habitate mit gleichzeitigem Samenangebot auf Ruderalflächen in

1991 hält sich nur mehr der Brutplatz Schörghenhub, weitere Beobachtungen stammen aus Traun und vom Harterplateau. 1992 waren schließlich alle Brutplätze geräumt, nur in Schörghenhub wurde noch eine Brutzeitbeobachtung gemacht, trotz jährlicher Kontrollen aller bekannter Brutplätze. Die vorläufig letzte Beobachtung einer Haubenlerche im Oberösterreich stammt vom 23. 10. 1992 aus Schlierbach. Die ökologische Bindung an Ödland-, Ruderal- und Stadthabitate, die von zahlreichen Autoren beschrieben wird (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1985, BEZZEL 1982, PATZOLD 1986) war auch in Oberösterreich

Abb. 1: Verbreitung der Haubenlerche (*Galerida cristata*) in Oberösterreich. Kreuze: bis 1949, Dreiecke: 1950 bis 1989, Kreise: 1990 bis 1992



In Traun und Ebelsberg wurde kein Brutnachweis erbracht.

der Umgebung und die anhaltende Schrumpfung der lokalen Populationen hat sichtlich Anfang der 1990er Jahre einen kritischen Schwellenwert unterschritten, was letztlich zum völligen Zusammenbrechen der Haubenlerchenbestände führte. Sowie die Einwanderung der Haubenlerche durch anthropogene Habitate wie Landstraßen, Eisenbahndämme, Vorstadtgebiete

und Industriearale begünstigt wurde, so hat die allgemeine Industrialisierung der Landwirtschaft, Herbizideinsatz, die kompomißlose Versiegelung der Verkehrsflächen und das Zurückdrängen der Ruderalvegetation das langsame Verschwinden dieser Art verursacht.

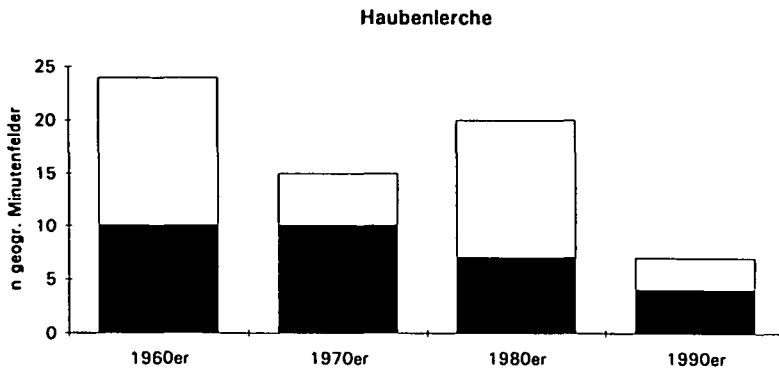


Abb.2: Anzahl der geogr. Minutenfelder mit Haubenlerchenvorkommen. Schwarz: benachbarte Minutenfelder

Phänologie:

Da aus den 1960er Jahren von Dr. W. Rieder und von 1989 bis 1992 von M. Rieder ganzjährige Beobachtungsserien und insgesamt 309 genaue Datumsangaben vorliegen, ist es möglich das Auftreten der Haubenlerche phänologisch darzustellen (Abb. 3).

Junge Haubenlerchen wurden von Mitte April bis Mitte Juli, besonders in der 2. Maihälfte und zwischen 20. und 24. Juni registriert. Die langandauernde Brutperiode läßt sich erklären, da Haubenlerchen

mehrere Bruten und auch Ersatzbruten pro Jahr durchführen können.

Haubenlerchen werden in Mitteleuropa als Standvogel bezeichnet (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1985). Die Autoren weisen auf Zugbewegungen im Februar/März und von September bis November hin. In Oberösterreich sind vermehrte Beobachtungen Ende Februar/Anfang März und in der zweiten Oktoberhälfte, besonders zwischen 18. und 27. Oktober feststellbar. Vorsichtig interpretiert läßt sich daraus eine schwache Durchzugstendenz ableiten.

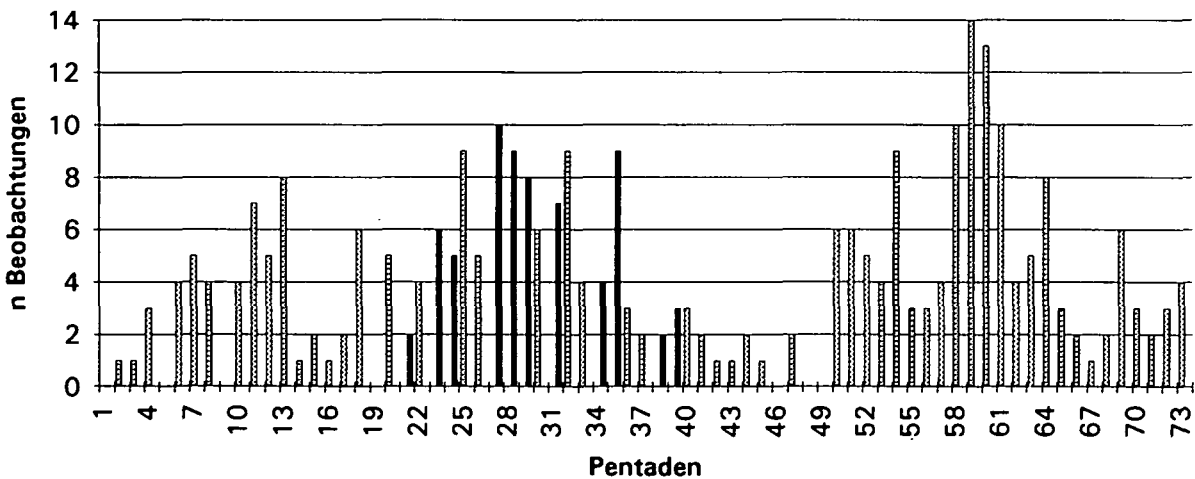


Abb. 3: Phänologie der Haubenlerche dargestellt in Pentaden (5 Tageseinheiten). Schwarze Balken: Brutnachweise

Truppgrößen:

Die Anzahl von Jungvögeln reicht von 1 bis maximal 3 pro Paar. Die zahlenmäßige Verteilung der Truppgrößen wird in Abb. 4 dargestellt. 88 Prozent aller Beobachtungen beziehen sich auf Einzelvögel oder paarweises Auftreten. Den Rest bilden vor allem Familientrupps. Eine Angabe von BERNHAUER et al.

(1957) von den Ennsstauseen bezieht sich auf "maximal 10 Individuen" im Winter.

Die in ganz Mitteleuropa abnehmenden Bestände und die kontinuierliche Aufgabe von Brutgebieten lassen eine Wiederansiedelung in naher Zukunft unwahrscheinlich werden.

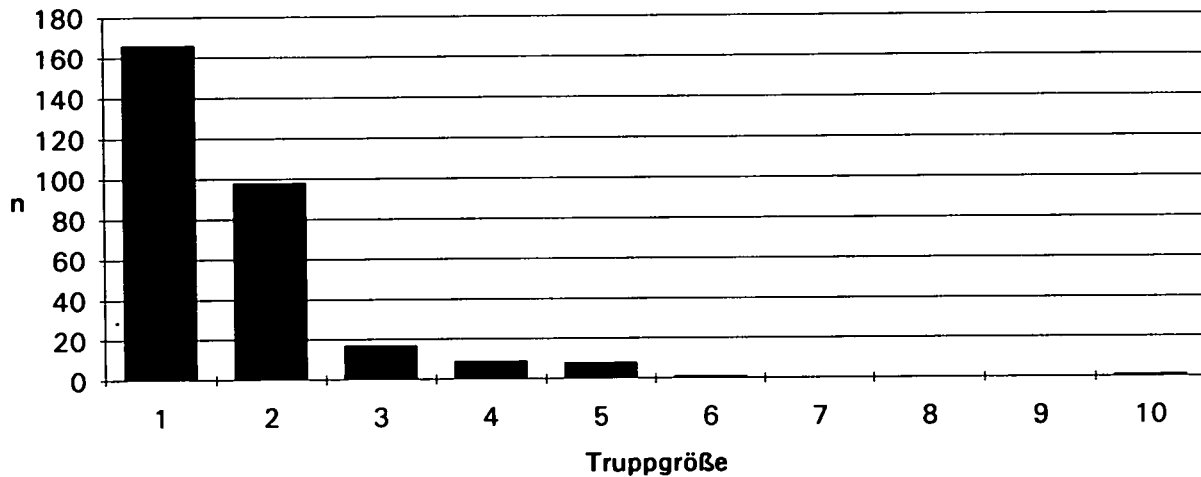


Abb. 4: Truppgrößen der Haubenlerche.

Danksagung:

Wir danken allen, die Beobachtungen zur Verfügung gestellt haben und Einsicht in ihre Archive gewährt haben. Die Informationen stammen von folgenden Personen und sind im Archiv Kerschner aufgezeichnet:

Adler O., Adlmanseder A., Almer, Donner J., Dorowin H., Eckel, Erlach O., Forstinger A., Grändiger, Gruber J., Holzer G., Höninger W., Jochinger, Kerschner T., Kron, Merwald F., Moser H., Öhlinger, Pfitzner G., Rennetseder H., Resch K., Ricek, Roth J., Rubenser H., Schmalzer A., Stadlmann, Steinparz K., Ullmann, Watzinger A., Weigl H., Zeitlinger J. Weitere Angaben aus dem Archiv des OÖ. Landesmuseums, von Rieder W., Rieder M., Schuster A. und Uhl H.

Zusammenfassung:

Anhand historischer und aktueller Beobachtungsdaten wird der kontinuierliche Rückgang der Haubenlerche in Oberösterreich vom 19. Jahrhundert an dokumentiert. Die letzten Brutvorkommen im Süden von Linz lassen sich bis 1992 nachweisen. Aussagen zur Biologie der Haubenlerche werden durch phänologische

und populationsbiologische Daten vermittelt. Die Analyse des Rückganges und Arealschwundes der Art in Oberösterreich in Zusammenhang mit der mitteleuropäischen Situation läßt eine Wiederansiedelung in naher Zukunft unwahrscheinlich werden.

Literatur:

- BAUER, K. (1989): Rote Liste der gefährdeten österreichischen Brutvögel. In: Bauer, K., Rote Listen der gefährdeten Vögel und Säugetiere Österreichs und Verzeichnisse der in Österreich vorkommenden Arten. Wien, 35-42.
- BERNHAUER, W., W. FIRBAS & K. STEINPARZ (1957): Die Vogelwelt im Bereich zweier Enns-Stauseen. Naturkdl.Jb.Linz: 185-227.
- BEZZEL, E. (1982): Vögel in der Kulturlandschaft. Stuttgart, 350 S. Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie (1993): Schutz der Feuchtgebiete. Wien, 32 S.
- BRITTINGER, C. (1866): Die Brutvögel Oberösterreichs nebst Angabe ihres Nestbaues und Beschreibung ihrer Eier. 26.Jber.Mus.Franc.-Carol.:1-127.

- DVORAK, M., A. RANNER & H.M. BERG (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981-1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Wien, 527 S.
- ERLACH, O. (1968): Lerchen (Alaudidae). *Apollo* 11: 4-5.
- FIRBAS, W. (1962): Die Vogelwelt des Machlandes. *Naturkdl.Jb.Linz*: 329-377.
- GASSNER, G.A. (1893): Das Pflanzen- und Tierleben der Umgebung Gmundens. Gmunden, 128 S.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. & K.M. BAUER (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 10. Passeriformes. (1. Teil). Alaudidae - Hirundinidae. Wiesbaden, 507 pp.
- HINTERBERGER, J. (1854): Die Vögel von Österreich ob der Enns, als Beitrag zur Fauna dieses Kronlandes. 14. Ber. Mus. Franc.-Carol.: 1-93.
- HÖNINGER, W. (1966): Die Vogelwelt des Linzer Industriegebietes. *Naturkdl.Jb.Linz*: 209-224.
- KARLSBERGER, R.O. (1887): Ornithologisches aus Oberösterreich, Winterbeobachtungen 1886 und 1887. *Mshr.Dt.Ver.Schutz Vogelwelt* 12,8: 221-227.
- KOLLER, O. (1889): Ornithologische Beobachtungen in Oberösterreich. *Orn.Mshr.* 14: 313-317, 337-343, 367-371.
- KRAUS, E. (1988): Haubenlerche (*Galerida cristata*). In: SPITZENBERGER, F. (ed.) Artenschutz in Österreich. Grüne Reihe 8, Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Wien, 288-289.
- LINDORFER, J. (1970): Nester und Gelege der Brutvögel Oberösterreichs. Schriftenreihe des OÖ.Mus.Ver. 2: 171 S.
- MAYER, G. (1987): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. Natur- und Landschaftsschutz, Linz, 189 pp.
- MAYER, G. (1991): Revision der Bewertung der Brutvögel Oberösterreichs. *Jb.OÖ.Mus.Ver.* 136: 361-395.
- MERWALD, F. (1964): Die Vogelwelt des Ibmer Moores. *Jb.OÖ.Mus.Ver.* 109: 433-453.
- NITSCHKE, G. & H. PLACHTER (1987): Atlas der Brutvögel Bayerns 1979-1983. München, 269 S.
- PÄTZOLD, R. (1986): Heidelerche und Haubenlerche. *Neue Brehm Bücherei* 440:183 S.
- PFEIFFER, A. (1887): Die Vogelsammlung in der Sternwarte zu Kremsmünster. 37.Progr.k.k. Ober-Gymnasium zu Kremsmünster, 3-47.
- PYKAL, J., J. JANDA & P. BÜRGER (1990): Atlas hnízdniho rozšíření ptaku jižních čech 1985-1989. *Inf.Zprav.spravy chráněné krajinné oblasti Trebnsko* 2-52.
- REICHHOLF, J. (1980): Faunistische Daten zur Vogelwelt der Stauseen am unteren Inn. *Mitt.Zool.Ges.Braunau* 3: 307-316.
- REISCHEK, A. (1901): Die Vögel der Heimat und ihre stete Abnahme. *Jber.Ver.Natkd. Österr.o.d.Enns* 29: 1-23.
- ROTH, J. (1907): Aus Oberösterreich. *Mitt. Vogelwelt* 14: 111.
- STEINPARZ, K. (1929): Ornithologische Streifungen im östlichen Teil Oberösterreichs. *Verh.Zool.Bot.Ges.* 79: 79-85.
- STEINPARZ, K. (1955): Ohrenlerche *Eremophila alpestris* (GMELIN) und Schneeammer (*Plectrophenax nivalis* L.) als Winterflüchter in Oberösterreich, 1954. *Vogelkdl. Nachr. Österr.* 6: 9.
- UHL, F. (1933): Über die Brutvögel der Umgebung von Burghausen a.S. *Verh.orn.Ges.Bayern* 20: 3-52.
- WATZINGER, A. (1913): Die Brutvögel der Umgebung von Gmunden und Lambach. *Orn.Jb.* 24: 1-27.

Anschrift der Verfasser:

Manfred Rieder	Dr. Gerhard Aubrecht
Westbahnstraße 30	Biologiezentrum
4020 Linz	des OÖ. Landesmuseums
ÖSTERREICH	J.-W.-Kleinstraße 73
	4040 Linz
	ÖSTERREICH